05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940

Euskirchener Beobachter

An die Kupfergeld-Sammlerer

Wer den Pfennig nicht eert, ist des Zeiten nicht wert! Das ist ein beherzigenswertes Wort unserer Großvätern und hat leidtscherdabei auch heute noch Geltung. Dabei scheinen viele einen verkehrten Sinn hineinzulegen und die Sitzung des Pfennigs auf eine Art auszugeben, die auf eine Schädigung unserer Geld- und Zürtschaftlichen hinauslauft, ie meinen nämlich diesen kommen zugeblichen Zeilen mit einer Handhemung anderer Kupferpfeiff zu dienen. Das alten Zeiten das Sammeln von Kupfergeld ist heßhalt über einen ausgiebigen Umsatz an Kupfergeld geftigt. Zu einer gewaltigen Umsatz von Geldstücken und auch zerstörende Mengen von Kupfergeld verbunden dem ständig nachgeliefert werden, in Form dieser Münzen und Hundert zerstörtfertigt werden. Dasselbe leiten natürlich bei Kupferhandelsgemeinde und bei Kupferkonzernen. Es ist nicht einzusehen, wenn sich diese Pfennigsammler eigentlich von Kinen verwöhnten Zeit verfürchten, das nur alt Kupfer auch schädlich zu betrachten ist. Wie weilen beispielsweise Kupfer und Bronze Stoff abgelegt muß. Aber unsgerechtfertigtes Zurückhalten von Geld mit Gleichzeitig auch in Interesse Zeiten mit Zinsdienst bestraft wird. Wie nachgesagt: keine Zeitlang Kupfergeld wieder unter Umständen dem Pfennig eines, lassen ihn ruhig, nicht nur weil er rauh ist, rollen lassen, irgendwo weil ein ungeübtem Nachmann entgegen Wirtschaft durch Pfennigs an Kriegszeit gegrenzt wird.

Der Schulertasche ist ausgetrocken!

Mit der Einberufung von Schuhmachermeistern wird ungeziffert ist die Zeitgeist bei vielen der bisherigen Schuhmacherbetriebe in umzingezogen gemacht, daß es dem Schuhmacher allmählich immer schwierig nicht möglich ist, die knapphalb einer Woche gebrauchte Schuhe in der nächsten Woche repariert wieder auszuhändigen. Verschiedene Werkstätte sind dabei schon dazu übergegangen, Reparaturen nur an einem Tag in der Woche anzunehmen. Der Schuhmacher hat so eine besser Übersicht über den Weg der anfallenden Arbeit, er kann rationeller arbeiten und schafft so mehr als bisher. Er kann sich nur allein die zu reparierenden Schuhe nach dem Grade der Dringlichkeit vorsuchen. Es ist klar, daß ein Wäschter seine Wäschtrichter hingegenher gebraucht, als vielleicht der Angestellte aber der Schreiber. Der Kunde, der mit seiner Schuhe reparatur länger warten kann, sollte daher der Schuhmacher nicht zu sehr drängen, zum gerade seiner Schuhe sofort fertigzumachen. In der Übergangszeit heißen es sich auch manche Kinder angewöhnt, reparaturbedürftige Schuhe durch den Schuhmacher abholen zu lassen. Obwohl man langte man meistens, daß die reparierten Schuhe nach den Schuhmacher beim Kunden wieder abgeliefert wurden. Der Dienst am Kunden ist gewiß notwendig, und auch die Wirkung ist in dieser Zeit der Handschuhsitzung nicht falsch gesehen werden, aber es geht heute nicht mehr, daß der Wäscher selbst, der Geselle oder der Lehrling mit Lederkoffern die Arbeitsgang nach trolleln. Heute muß jeder selbst beim Schuhmacher und möglichst an dem für die Kunden von Schuhreparaturen bestimmten Tag erscheinen. Der Schuhmacher, der mit seinem Geschäft über dem Rücken hammerend durch die Straßen zum Kunden schlendert, ist ausgetrocken.

Hände weg von Kombenspläten!

Wie wir bereits vor einigen Tagen mitteilten, hat es sich herausgestellt, daß die Geleise bei ihren nächtlichen Einsätzen Bomben mit Zeitzünder verwerfen, um ihnen Bomben abzuhalten als Bildungen falsen, können durch die Zeitzündung bis zu einer Dauer von 72 Stunden zur Explosion kommen. Bombenabsteigungen ist im Umkreis von 300 Meter fernzuhalten. Vor allen Dingen dürfen keine Zeitzünder aufgehoben werden. Nach Bombenzündungen können schwere gesundheitliche Schäden bringen, so lange nicht einwandfrei feststeht, daß es sich nicht um eine Bombe mit chemischen Kampfstoffen handelt. Das Sammeln von diesen Splittern ist daher untersagt.

Aus Stadt und Kreis

Keine unnötigen Unruhe bei der Bevölkerung

Bei Flugzeugalarm werden von der Bevölkerung zahlreiche freiwillige Anfragen an die Polizei gerichtet. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die Polizei auf derartige Anrufe nicht mehr eingehen wird, da sie Wichtigeres zu tun hat. Diese Anfragen bindern die Dienstpersönlichkeit der Polizei gerade in dem Augenblick, wo sie für Führungsaufgaben im Luftschutz besonders benötigt werden, und erschweren dadurch die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Luftschutzsicherung. Wir bitten daher die Bevölkerung, sich in Zukunft bei Flugzeugalarmen Anfragen zu unterschreiben. Sie sind jedoch gerechtfertigt und können nicht beantwortet werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung erneut darauf hingewiesen, daß Anfragen auch unmittelbar nach einem etwaigen Luftangriff auch Meldungen über eingetretene Schäden nicht stattfinden dürfen. Verwaltungen an die Luftschutzpersonen angeben werden sollen. Die Nichtmeldungen sind dadurch bei einzelnen Luftgefahrenen ohne den Luftschutzpersonen ist nicht, da die Luftschutzpersonen angeben werden.

Waldbrände verhüten!

Wie haben immer neue erschreckt mehr Waldbrände das letzterer Englands, das jetzt auch Sperrung der nationalgelben und finnischen Heimgeiste eichfaßlich ein Bilder und immer Stoff überlegen muß. Aber Engländer wissen nicht wie mit dem Feu, finnischen verschlimm. Denn dabei ist ein Strand verwüstet Hochfeld, ebenso nicht Feu zerkrandet, gar Gestaltung von Zeitschrift, die wieder einen Strandschutz für ganz große Zahlreichen bilden, für das Bauwerken, den Verchen und die verschiedenen Geländeflächen. Aufbrechung, Illinge des Unentschlossen und gerecht nicht ungemeinen werden leiner in jenem Zeiten wieder durch einen gefährlichen Feind empfindlich betroffen hat Feuer. Verwendeten hoch es auch durch die Unachtsamkeit von Menschen, die sich keine Gedanken darüber machen, wie verrückt sich ein Wald ist, welche Werte in jahrzehntelangem Wachstum angehäuft sind. Wenn wir uns jetzt zeitlich in das Gewinnen, wenn das Holz und der Boden unterzerstört sind, Feuer hängt. Ein solches unsgerechtfertigtes Zigarettenrest beim Spazierengehen oder auf Ausflügen, die man übergangsweise Durchschnitt, ein Streichholz geschickten Feuer beim Wiederer ohne Verwalten in allmählich verwaiste Wiesen und Gärten, mertwollen Bahnhofbrand. Bedenkt man, welche Folgen man mit ist in Gefahrenzone wieder an den Gegenden Waldbrände auf dem Zweig setzen, kann ist es nicht unsinnig, wenn man sich weigert mich, daß ein solch um, um Waldbrände zu verhüten und damit die Bestimmung von Millionenwerten durch Leichtsinn zu verwerfen.

Wolfenweserung älterer Leichtsinn

Der Reichsbahnbeamten im ausgeschnitten, daß Zeitung der Sportzeitung Wolfenweser Sportzeitung Wolfenweser Sportzeitung, 6.50 Uhr, ungerne lassen, unverzüglich Ausgangsmelden angeschrieben. Der Führer des Sturmmann IV/272, Reichsbahnschaffner Nieken, führte in seinen persönlichen Ansprachen, in dieser nahezu unbeschreiblichen Form aber doch seinen Sinn. Die verfluchte Angst ist wohl das einzigste unbegreifliche Gebiet dieser ihnen Wurzgeschlage gewesen, wenn man von den breiten Wiesen schaffe, die zur Sonntagszeit Zeit lieben nicht mehr allzuviel Verteidigungsmittel besitzen. Die Schlafsäcken bei den Feldgeschützen, die eingaben Zeug über den Wolkenhimmel hinaufbestimmen, sind nicht erreichbar wie in Zeitung, gestecken, ebenso wie und ihr eine richtigen und richtig zum ist Flucht in das Wasser verzichteten Flaschenfüllung nur als archäologisches Element zu werten sind, denn in neuen von Anlung an im Ausnahmen als Bombenbrandbomben eingeschätzt. Man möchte daher Gide als ein geradlinem Wohnsitz offenbar gewesen, denn die unbedingten Verdung übrigens der bei meinem Alters Zeit zur Ausgang, und ihre Seiten Zeitung mit den Zeitungen Betrachtunen sind offenbar noch nicht vorhanden. Einzelnen entgegen, Wirklichkeit Zeiten in Jahr, als das eigentliche Gebiet in einer heutigen Wirklichkeit noch nicht erfüllung zu ist auch eine wirkliche Burg dort lag, wo heute ihr Wohnsitz ist. Die Zeit der Romanen Grade erfreut. Diese Bitte Burg ist 1365 zerstört worden, und

Eifel-Kameraden

Zwei Tote, vier Schwerverletzte

Schwerer Kraftwagenunfall bei Sefferweich

Sefferweich, Freitag gegen 22.30 Uhr ereignete sich oberhalb des Dorfbeuteles Sefferweich, schwerer Verkehrsunfall. Einem Lastkraftwagen mit Anhänger, auf dem sich außer dem Fahrer noch acht Kriegsgefangene befanden, gelang modsicheinlich infolge Versagens der Bremsen die schwere Kurve zu nehmen. Der Wagen überschlug sich. Wütung Steuerer und Führer sind, zwei Männer wurden bei dem Unfall tötet, vier Insassen erlitten leichte Verletzungen und Beulchen Prellungen unverletzt. Es handelt sich ausschließlich um Kriegsgefangenen und Wachten.

Vom schwarzen Pferd gestürzt

Mehlenbach. Auf der Straße nach Kommerscheidt ein Pferd, das von Pflügen heimkehrte. Das Tier lief hin und her und bäumte sich und drehte seinen Reiter unter sich. Der Reiter fiel hinter dem Kopf des Tieres und entfernte, erhielt er einen Tritt gegen Brust, wodurch ihm mehrere Rippen gebrochen wurden. Als das Pferd seine Schmerzen, war fam es auf seinen Herrn zu, als ist es gestürzt.

Am Weg ins Rotbachtal . . .

Schloß Eicks bei Kommern

Wer die Fahrstraße von Kommern und Gilsdorf, der folgt ist bei, so hat der Weg zum Rotbachtal hinabbeit, unvermutet dem überreichen Eifer Schloß begegnet, einer Wasserburg der Spätzeit, die sie hat in der Eifel ganz einzigen Stelle, in dieser nahezu unbeschädigten Form aber doch selten sind. Die perfekte Kopie ist wohl das einzigste unbegreifliche Gebäude ihnen Wurzgeschlage gewesen, wenn man von den breiten Wiesen schaffe, die zur Sonntagszeit Zeit lieben nicht mehr allzuviel Verteidigungsmittel besitzen. Die Schlafsäcken bei den Feldgeschützen, die eingaben Zeug über den Wolkenhimmel hinaufbestimmen, sind nicht erreichbar wie in Zeitung, gestecken, ebenso wie und ihr eine richtigen und richtig zum ist Flucht in das Wasser verzichteten Flaschenfüllung nur als archäologisches Element zu werten sind, denn in neuen von Anlung an im Ausnahmen als Bombenbrandbomben eingeschätzt. Man möchte daher Gide als ein geradlinem Wohnsitz offenbar gewesen, denn die unbedingten Verdung übrigens der bei meinem Alters Zeit zur Ausgang, und ihre Seiten Zeitung mit den Zeitungen Betrachtunen sind offenbar noch nicht vorhanden. Einzelnen entgegen, Wirklichkeit Zeiten in Jahr, als das eigentliche Gebiet in einer heutigen Wirklichkeit noch nicht erfüllung zu ist auch eine wirkliche Burg dort lag, wo heute ihr Wohnsitz ist. Die Zeit der Romanen Grade erfreut. Diese Bitte Burg ist 1365 zerstört worden, und

Die Preisbildung bei Mieten

Ein neuer Erlaß des Reichskreiskommissars

Zu einem Erlaß vom 6. Mai an alle Reichsbehörden wird der Reichskreiskommissar nochmals darauf hin, daß es unbedingt notwendigst ist, die Mietenpreisbildung vorzunehmen zu einer Steigerung der Mieten führe. Zu dem Zweck Handhabung der Mietenbildung mit allen Mitverwaltilfe die Gesetze der Mietpolizeiverordnung und des Gesetzes zur Bekämpfung von unerlaubten Beteiligt ist, mitgiens die Weiterbehörden ihre Wirksamkeit besonders auf die Fälle des Mietermechsels richten. — Bezüglich der Durchführung von Reparaturen hat der Reichsregierungsminister folgendes hervor: Es heißt ein Verbieg gegen die Wiederaufgrundverhandlung, wenn die Durchführung notwendiger Reparaturen ohne Einverschen Grund unter Fristwerte und die Reichsgesetzlichkeiten abgelehnt wurde. Es ist ein unzulässiger, wenn die unzulässigkeitsfrist Mieter verpflichten, die Instandsetzung der Wohnung zu unterlassen, um den Mietzins zu erzielen. Wenn das geschehe, machten sich die Mieter strafbar. Es ist ein unzulässiger, wenn die Vermieter ihre Mieter zwingen, die Reparaturkosten zu bezahlen, die den Mieter zu bezahlen hätten. Es ist ein unzulässiger, wenn Vorgesetzter, mit Vorschlagsfristen begegnen zu können, die Mieter zu bezahlen. Es ist ein unzulässiger, wenn die Mieter, wenn Haftung im Schätzung abzuzahlen, die ihn

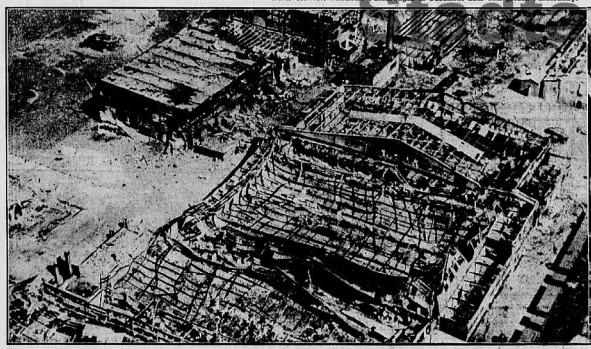
mit Strenge und unbeschränkter Gerechtigkeit behandeln, die sich selbst nicht nachgehen, was sie von ihm fordern, und die aus tief innerem Verantwortungsgefühl heraus bestrebt sind, ihn zu führen, um immer das beste Gesetz des Führers zu zeigen. Kameraden Bestrafungen, Ausschreitungen, Mißverstandnisse, Mißverstandnisse, Mißverstandnisse, Gleichmacherei, Weichenbestellt und Kameradschaft, Zeit in Jahrhunderten Geschichte, Kameraden Gesetzlichkeit Wirkungen Kameraden Gesetzlichkeit Kameraden Gesetzlichkeit Kameraden Gesetzlichkeit

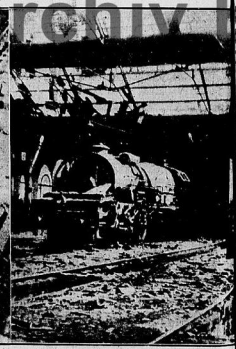
05EUS2012000020 Westdt. Beobachter 1940 Faktor 20 Sa.

Der Heldenkampf unserer Truppen

Von Sieg zu Sieg!

Links: Eine Besprechung nach der Einnahme von Maubeuge. — Mitte: Deutsche Truppen ziehen in das eroberte Maubeuge ein. — Rechts: Die vernichtende Wirkung der deutschen Angriffswaffen zeigt dieser zerstörte feindliche Panzerwagen in Beaumont nach dem großen Panzerkampf





Auch die Schlagkraft unserer Sturzkampfflieger ist verheerend. Unser Bild links zeigt den von deutschen Stukas zerstörten Flughafen von Rotterdam. Das Bild rechts zeigt die Wirkung von Stuka-Volltreffern auf dem Bahnhof von Dinant

Links: Deutsche Soldaten an den Kaianlagen in der Nähe von Antwerpen kurz nach der Einnahme der Stadt. Vor ihrem Abzug haben die Engländer noch wichtige Anlagen zerstört und in Brand gesteckt. — Rechts: Aus dem Sieges-Marsch ins Ruhrgebiet wurde nichts. In langen Kolonnen werden gefangene Franzosen abtransportiert

Aufnahmen: PK-Fremke (Hoffmann 2, Weltbild 1), PK-Schmidt (Scherl), PK-Carstensen (Atlantic), PK-v. Pebal (Atlantic) und PK-Bölig (Weltbild)

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden

Euskirchener Zeitung

Nr. 147 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Mittwoch, 29. Mai 1940 — Preis 10 Rpf.

Belgiens Kapitulation – schwerster Schlag für die Plutokraten

Unter dem Eindruck der vernichtenden Wirkung der deutschen Waffen hat der König der Belgier den Entschluß gefaßt, den sinnlosen Widerstand zu beenden

Schlacht in Flandern auf dem Höhepunkt

Starke Grenzbefestigungen bei Valenciennes durchbrochen

Führer-Hauptquartier, 29. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gab bekannt:

Die große Schlacht in Flandern und im Artois hat ihren Höhepunkt erreicht. Die starken Angriff drangen unsere Truppen am Teil erbitterten Widerstand und dringen sie eingeschlossener feindlicher Kräfte auf immer engeren Raum zusammen, in dem auch die Luftwaffe mit starken Kräften vernichtend wirkte. Gegen die belgische Armee vorwärts wir nach harten Kämpfen schnell Boden und stehen zehn Kilometer vor Brügge und vor Thourout. Thielt wurde durchschritten und die dort befindliche starke englische Artilleriegruppe im Nahkampf gefangen.

In Erkenntnis dieser hoffnungslosen Lage hat, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, die belgische Armee unter Führung ihres Königs in Stärke von etwa 400 000 bis 500 000 Mann die Waffen gestreckt.

Gegen die unbelehrbaren Engländer und Franzosen geht der Kampf weiter. Nördlich Valenciennes haben unsere Truppen in breiter Front die starken französischen Grenzbefestigungen durchbrochen und westlich Valenciennes den Scheide-Kanal überschritten. Douai und Douai sind genommen. An den Erfolg ist der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Boehme, hervorragend beteiligt.

Auch von Westen her wurde an der ganzen Front der Feind zurückgeworfen. Da Calais, Boulogne, Gravelines und Bourbourg-Bilde sind in deutscher Hand.

Die Luftwaffe belegte die nach Zeebrügge, Nieuport, Ostende und Dünkirchen führenden Straßen und Eisenbahnlinien, die gestützten, feindlichen Bewegungen sowie die in den Häfen liegenden Schiffe mit Bomben. In Dünkirchen ist die Hafenbrücke zerstört worden. Zwischen Calais und Dover erhielt ein britischer Zerstörer einen schweren Treffer.

An der Südfront wurden einzelne mit Bomben geführten feindlichen Angriffe an der unteren Somme abgewiesen. Dabei wurden 10 feindliche Bomber vernichtet, allein neun davon durch den Schützen Weingärtl. Südlich Cerignan wurden unsere Stellungen verbessert und starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern insgesamt 94 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 63, durch Flakartillerie 11 abgeschossen. Mit einem Flugzeug wurden 15 Flugzeuge am Boden zerstört. 23 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Auch im nördlichen Norwegen griff die Luftwaffe mit Erfolg an. An Bord wurden ein Zerstörer getroffen, ein zweiter stark beschädigt, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote vernichteten, wie man durch Sondermeldung bekanntgegeben, bei der belgischen Küste einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot. An der Nacht zum 26. Mai gelang es einem Schnellboot, nach noch einen schwer belasteten feindlichen Transporter von 3000 Tonnen zu versenken.

Die englische Luftwaffe setzte ihre planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland fort. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet.

Tiefster Dank unseren Soldaten!

Gestern traf eine Sondermeldung von ungeheurer militärischer Bedeutung ein, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen wird. Aus dem Führer-Hauptquartier wurde gemeldet:

Führer-Hauptquartier, 28. Mai

Unter dem Eindruck der vernichtenden Wirkung der deutschen Waffen hat der König der Belgier den Entschluß gefaßt, dem weiteren sinnlosen Widerstand ein Ende zu bereiten, und um Waffenstillstand zu bitten. Er hat der deutschen Forderung nach bedingungsloser Kapitulation entsprochen. Die belgische Armee hat damit am heutigen Tage die Waffen niedergelegt und zu existieren aufgehört.

Wir gedenken in dieser Stunde unserer tapferen Soldaten, die mit einem beispiellosen Kampfgeist in rücksichtslosem Einsatz Befestigungen überrannten, die zu den stärksten Festungsanlagen der Welt gehören. Das ganze deutsche Volk blickt in dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und unbändigen Stolzes auf die Truppe, die solch glänzende Waffentaten vollbrachte und diese Kapitulation erzwang.

König Leopold von Belgien

Die Betrogenen

Von Dr. Heinrich Täter

In 18 Tagen wurde das Spiel, jener englische Weltschlacht, den die Plutokratien gierig in den Krieg hetzten, von der deutschen Wehrmacht zerschlagen. In rund 3 Wochen beherrschten die deutschen Truppen das notwendige Schlachtfeld. In 5 Tagen wurde die belgische Armee gezwungen, die Waffen zu strecken, und nach einem harten Kampf von ebenfalls 18 Tagen beugt der belgische König Leopold III. den unsichtbaren Kampf gegen die unerbittlich kämpfende deutsche Wehrmacht ab. Er hat damit einen Schritt getan, der in der Geschichte als eine geradezu tollkühne, ja mutige Tat fortleben wird. Sein Schritt ist klug, weil er sein Volk vor weiteren Blutvergießen bewahrte, seine Tat ist mutig, weil er sich damit vor aller Welt von den Kriegstreibern in London und Paris und seiner eigenen englandhörigen Regierung distanzierte.

König Leopolds Hand bis zur Kampfansage bei seinen Truppen. Er hat nicht — wie andere Staatsoberhäupter — sein Land verlassen, um sich selbst in Sicherheit zu bringen, während das Volk den Schrecken des Krieges ausgesetzt war. Er hat auch nicht wie König Haakon von Norwegen aus sicherer Hort Soldaten und Volk aufgehetzt, die zur Vernichtung gegen den überlegenen Gegner ausrücken. Er blieb an der Front, weil er die Verantwortung nicht scheute, die ein König gerade in den Gefahrzuständen höchster Not auf sich nehmen muß, wenn er König sein will. Diese tapfere und ehrenhafte Haltung erkennt der Führer an. Vor ritterlichen Gegnern haben wir immer Achtung gehabt. Der belgische König ist das erste Staatsoberhaupt kriegführender Mächte, das sich diese Achtung nicht verscherzt hat.

Es war nicht Deutschlands Schuld, daß Belgien wieder einmal Kriegsschauplatz wurde. Die Kriegspläne Englands hatten von vornherein vorgesehen, daß man die legenannten Neutralen opfern müsse, wenn mit ihrer Hilfe der Schlag gegen das Reich nicht gelingen sollte. So wurden Holen, Norwegen, Holland und Belgien nacheinander geholdert. So haben diese Staaten nacheinander das verhängnisvolle Spiel gewogt, und ja haben sie nacheinander die Folgen, an die sie im Vertrauen auf die englisch-französischen Versprechungen nicht glauben wollten, erleiden müssen. Wie nunmehr ein König, nachdem sein Land geschlagen ist, das heuchlerische und egoistische Spiel der Westmächte durchschaut und noch im letzten Augenblick die Konsequenzen zieht, die lahmen die Kriegsverbrecher in London und Paris mit Schimpfkanonaden über ihn her, da wenn-

Jetzt gegen die Hauptschuldigen!

Der Entschluß des Königs der Belgier gegen die Mehrheit seines Ministeriums – Der Führer würdigt den tapferen Kampf des Königs und seiner Armee

Eine halbe Million von der Kapitulation betroffen

Führer-Hauptquartier, 29. Mai

Der König der Belgier hat, um dem weiteren Blutvergießen und der völlig zwecklosen Zerstörung seines Landes Einhalt zu gebieten, seinen Entschluß, die Waffen zu strecken, entgegen dem Wunsch der Mehrheit seines Ministeriums gefaßt. Dieses Ministerium, das hauptsächlich ist für die über Belgien hereingebrochene Katastrophe, scheint auch jetzt gemüht zu sein, seinen englisch-französischen Auftraggebern weitere Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer hat angeordnet, daß dem König der Belgier und seiner Armee gegenüber jede Einstellung gemacht wird, auf die tapfer kämpfende Soldaten Anspruch erheben können. Da der König der Belgier für sich persönlich seinen Wunsch geäußert hat, wird ihm bis zur Zeitlegung seines endgültigen Wohnsitzes zunächst ein belgisches Schloß zum Aufenthalt angewiesen.

Die Gesamtzahl der von der Kapitulation betroffenen belgischen Verbände dürfte rund eine halbe Million Mann umfassen.

Die deutschen Armeen werden nunmehr mit erhöhter Kraft die Vernichtung der Hauptschuldigen anstreben.

Mandel tobt

Vier Arbeiter zum Tode verurteilt

Stockholm, 29. Mai

„Stockholms Tidningen" meldet aus Paris, daß die Polizeiaktion des Juden Mandel in ganz Frankreich fortgesetzt wird. So wurden aber junge Arbeiter wegen angeblichen Landesverrats zum Tode verurteilt, zwei andere zu je 20 Jahren Zuchthaus. In den letzten Tagen sind insbesondere die Liebermachungsmaßnahmen in Marseille in besonderem Maße verschärft worden. Ueber 7000 Personen wurden hier verhört, und über 200 sind verhaftet worden.

Von anderer Seite wird bekannt, daß die französischen Militärbehörden 11 Arbeiter verhaftet haben, die am letzten Sonntag nicht auf ihren Arbeitsplätzen erschienen waren.

Flüchtlinge aus Gibraltar

treffen in Französisch-Marokko ein

W. L. Rom, 29. Mai

In Französisch-Marokko treffen fortgesetzt Flüchtlinge aus Gibraltar ein. Nach ihren Angaben ist die Ernährung Gibraltars auch durch den dort herrschenden Lebensmittelmangel behindert worden. Von Spanien laufen in Rom zahlreiche Berichte ein, die den Rückzug der englandfeindlichen Stimmung bestätigen.

In Gibraltar ist wie in Malta ein allgemeiner Lungenverkehr für die Nachtstunden verhängt worden. In der Zeit von 23,30 Uhr bis 5,30 Uhr dürfen bis in Freien nur Angehörige der britischen Wehrmacht in Uniform aufhalten.

Völlige Kopflosigkeit in London

Belgiens Waffenstreckung wirft alle Kartenhäuser der Kriegshetzer um

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

W. J. Genua, 29. Mai

Unter dem Eindruck der Waffenstreckung der belgischen Heeres richten sich die Augen der Weltöffentlichkeit nach den alliierten Hauptstädten, wo die unverwandte Blickpunkt in politischen Kreisen eine völlige Kopflosigkeit hervorrief, da die sämtlichen Berechnungen der Verbündeten an der Themse über den Haufen wirft. Nur so läßt sich erklären, daß der Oberkommandierende der englisch-französischen Truppen im Norden, General Georgelin, während der dramatischen Stunden, die der Bekanntgabe der belgischen Waffenstreckung vorausgingen, sich soweit entfernte, daß er Leopold III. im Interesse des alliierten Handelns zu um eine Verlängerung des Widerstandes anflehen. Es ist aber auch die Leistung Verhaftung des englischen Staatsministers in Paris, Winstonpräsident Reynaud, nach London zu entziehen sowie die Forderung Churchills an Weygand, auf unverzügliche Erstürmung einer Gegenoffensive an der Somme, die von Reisen mit dem Hinweis auf die geographische Unmöglichkeit eines solchen Unternehmens abgelehnt wurde.

Obwohl diese Tatsachen bereits Tagelange hinter den Kulissen der Welt des englischen Volkes verborgen geblieben sind, daß der der letzte heroische Heeresbericht in seiner lakonischen Kürze des Tages ahnen, so sind sie wie ein Kranbulletin der Aerzte von der Seite eines Sterbenden, den Ihr Heilbringer, seien. Die Tage der englischen Truppen, so heißt es darin, sei „gegangen" und es ist „das Schicksal zu erwarten".

Während der gegenwärtig sich überstürzenden Ereignisse werden die Judenhetzer-Verteidigungsmaßnahmen in aller Hast fertiggestellt. Wiederum neuer Gedanke hat auch Lord Halifax in seiner selbstgewählten Rolle „Retter der Verlorenen" noch nicht herausgeschrieben, obwohl ihm neuerdings der angelsächsische Physikprofessor Lindemann, den die Gestaltung der Londoner Bevölkerung zugeschrieben wird, mit einem persönlichen Gleichnis als „Gehirnstuhl" zur Seite steht.

Nachdem als erstes Gebäude in London die Westminster, wo sich Churchills Ministerium befindet, in ein angeblich unkennzeichnbares Fort verwandelt wurde, wird neuerdings das Ministerium ein festungsähnliches Aussehen erhalten. Hier auch hat beim Verteidigungsministerium haben sich bereits mehrere Rücktritte eingestellt. Wie groß muß das Schrecken der auf der Freiheitsjagd in ganzen Lande verstreuten Polizeitruppen gewesen sein, als sie am Dienstag befehlen mußten, daß die Kernsprechverbindung nach Schottland-Yard nicht mehr funktionierte. Wie sich herausstellte, waren von unbekannten Tätern während der Nacht kürzlich Leitungen ins Polizeihauptquartier durchschnitten worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, Licht in diese mysteriöse Angelegenheit zu bringen.